Um erfolgreich zu sein, braucht das Projekt „Gesundheitsmonitoring Rind“ eine breite Beteiligung von Landwirten und Tierärzten

Verbesserung der Tiergesundheit lohnt sich

Skandinavische Beispiele zeigen, dass Maßnahmen zur Verbesserung der Tiergesundheit auch wirtschaftlich sinnvoll sind. In Österreich wird nun ein Projekt für ein Gesundheitsmonitoring bei Rindern gestartet.

Rückläufige Nutzungsdauer, zunehmende Bestandesgrößen und Druck auf die Erzeugerpreise verlangen nach leistungsstarken, aber auch möglichst problemlosen und gesunden Rindern. Die Verbesserung der Tiergesundheit wird sowohl für die Wirtschaftlichkeit der Rinderhaltung als auch für die Lebensmittelsicherheit immer wichtiger.

In Zusammenarbeit von Rinderzucht, Leistungsprüfung, Veterinärmedizin, Wissenschaft, Interessenvertretung und der Unterstützung durch die Ministerien sollen im Rahmen des Projekts „Gesundheitsmonitoring Rind“ Gesundheitsdaten erfasst, eine Zuchtwertschätzung für Gesundheitsmerkmale entwickelt und Gesundheitsberichte für das Herdenmanagement und die Bestandesbetreuung bereitgestellt werden. Das Projekt steht allen Betrieben unter Leistungsprüfung offen.

Diese Woche

- Management
- Pflanzenbau
- **Tierhaltung**
- Forstwirtschaft

In Skandinavien erfolgreich

In den skandinavischen Ländern ist die Erfassung von Tiergesundheitsdaten und deren Berücksichtigung in der Zucht und im Herdenmanagement seit Jahren Routine. Wie das Beispiel Norwegen zeigt, konnte dort ein deutlicher Rückgang von Mastitis-Fällen erreicht werden. Der durchschnittliche Prozentsatz der Kühe mit klinischer Mastitis (Euterentzündung) sank innerhalb von fünf Jahren von 20 auf 15 Prozent.

In Österreich sind Diagnosen laut Tierarzneimittelkontrollgesetz auf den Arzneimittelbelegen schon bisher verpflichtend zu dokumentieren. Um die Diagnosedaten nutzen zu können, ist die Angabe der Diagnose mit einem zweistelligen Zifferncode auf dem Arzneimittelbeleg durch den Tierarzt notwendig. Hiezu wurde der offizielle Arzneimittelbeleg angepasst und ein österreichweit gültiger Diagnoseschlüssel zur Standardisierung der Diagnosen ausgearbeitet. Der neue Arzneimittelbeleg und der Diagnoseschlüssel wurden in den Amtlichen Veterinärnachrichten kundgemacht. Bis zum Vorliegen der neuen Belege ist die Angabe des zweistelligen Diagnosecodes auf den alten Belegen erforderlich.

Foto: Agrarfoto.at

Mastitis (Bild: Schalmtest) lässt sich durch Berücksichtigung von Tiergesundheitsdaten in Zucht und Herdenmanagement deutlich verringern, wie Erfahrungen aus Skandinavien zeigen.

Mit der Zustimmung des Landwirtes werden im Rahmen der Leistungsprüfung die Tieridentität, die Lfbis-Nummer, die Tierarztnummer, das Diagnosedatum und die Diagnose von Erstbehandlungen elektronisch erfasst.

Diese Daten werden im Rinderdatenverbund gespeichert und für die Zuchtwertschätzung von männlichen Tieren sowie die Erstellung von Gesundheitsberichten genutzt. Durch die Zustimmungserklärung und das Datenschutzgesetz ist geregelt, dass keine personen- und betriebsbezogenen Daten an Dritte weitergegeben werden können.

Gesundheitsmerkmale als Zuchtwerte

Wissenschaftliche Ergebnisse zeigen, dass Zucht auf Gesundheitsmerkmale Erfolg versprechend ist. Die Erblichkeitswerte von Mastitis, Nachgeburtsverhaltung, Stoffwechselerkrankungen etc. sind großteils höher als die der bisher in der Zuchtwertschätzung in Österreich und Deutschland berücksichtigten Fitnessmerkmale (zirka fünf bis 20 Prozent).

Die Grafik rechts unten zeigt eine Auswertung aus Dänemark. Von Stieren mit einem Eutergesundheitsindex unter 86 erkranken doppelt so viele Töchter an klinischer Mastitis als von Stieren mit einem Index von über 114. Zuchtwerte für Gesundheitsmerkmale stellen wertvolle Hilfsmittel für die Selektion der Stiere dar. Um Gesundheitsmerkmale erweiterte Zuchtwerte ermöglichen dem Züchter noch besser, den richtigen Stier für seine Tiere einzusetzen. Negativvererber können erkannt und von der Zucht ausgeschlossen werden.

Gesundheitsberichte sind wichtig

Gutes Herdenmanagement zeichnet einen erfolgreichen und gesunden Betrieb aus. Um Probleme im Bestand frühzeitig erkennen zu können, sind Gesundheitsberichte (Diagnosedaten mit weiteren Informationen aus der Leistungsprüfung) von großer Bedeutung. Diese werden im Rahmen der Tages- und Jahresberichte bei der Milchleistungsprüfung bereitgestellt. Mit der Zustimmung des Landwirtes werden die Gesundheitsdaten an den Tierarzt zur Bestandesbetreuung weitergegeben, um eine effiziente Beratung zur Vorbeugung und Bekämpfung der Krankheit zu erleichtern.

Aufwand und Nutzen für den Landwirt

Kosten senken ist entscheidend für den wirtschaftlichen Erfolg in der Rinderhaltung. Betriebszweigauswertungen des Arbeitskreises Milchproduktion weisen 2004 in Österreich bei reinen Tierarztkosten eine durchschnittliche Belastung von 0,8 Cent pro kg Milch aus. Werden auch Folgekosten (geringere Milchleistung, geringere Qualität, höhere Bestandesergänzung durch kürzere Nutzungsdauer, höherer Arbeitszeitbedarf etc.) berücksichtigt, liegen die Kosten nach einer Untersuchung aus Deutschland (Platen, 2003) bei rund vier Cent pro kg Milch. Daher wird auch aus wirtschaftlichen Überlegungen die Bestandesbetreuung und Krankheitsvermeidung für einen Betrieb immer wichtiger.

Der Nutzen des Landwirts sind zusätzliche Zuchtwerte für Gesundheitsmerkmale von Stieren und Gesundheitsberichte. Die um Gesundheitsmerkmale erweiterten Zuchtwerte helfen jedem Züchter, noch besser die richtigen Stiere für seine Tiere auszuwählen. Gutes Herdenmanagement ist ein zentraler Erfolgsfaktor. Um Bestandesprobleme frühzeitig zu erkennen und Erkrankungen vorzubeugen, sind Gesundheitsberichte (Diagnosedaten mit weiteren Informationen aus der Leistungsprüfung) von großer Bedeutung. Jeder Betrieb, der mitmacht, bekommt diese Gesundheitsberichte kostenlos.

Breite Beteiligung erforderlich

Wichtige Voraussetzungen für zuverlässige Zuchtwerte und aussagekräftige Gesundheitsreports sind eine gute Datenqualität. Der Beitrag der Landwirte zum Projekt besteht aus einer breiten Beteiligung und einem erhöhten Augenmerk auf die Dokumentation der Diagnose. Je besser die Datenqualität und je größer die Beteiligung der Landwirte und Tierärzte an diesem Projekt, desto größer ist auch dessen Wert und der Nutzen für alle. Dank der finanziellen Unterstützung durch die öffentliche Hand*, entstehen weder Bauern noch Tierärzten zusätzliche Kosten.

Alle Betriebe unter Leistungsprüfung sind zur Beteiligung am Projekt eingeladen.

In Skandinavien hat die Erfassung von Gesundheitsdaten und deren Nutzung in der Zucht und in der Bestandesbetreuung zu einem Rückgang der Erkrankungen geführt.

Durch zusätzliche Zuchtwerte für Gesundheitsmerkmale und aussagekräftige Gesundheitsberichte zur Bestandesbetreuung und das Herdenmanagement kann auch in Österreich die Tiergesundheit verbessert und die Produktionskosten gesenkt werden.

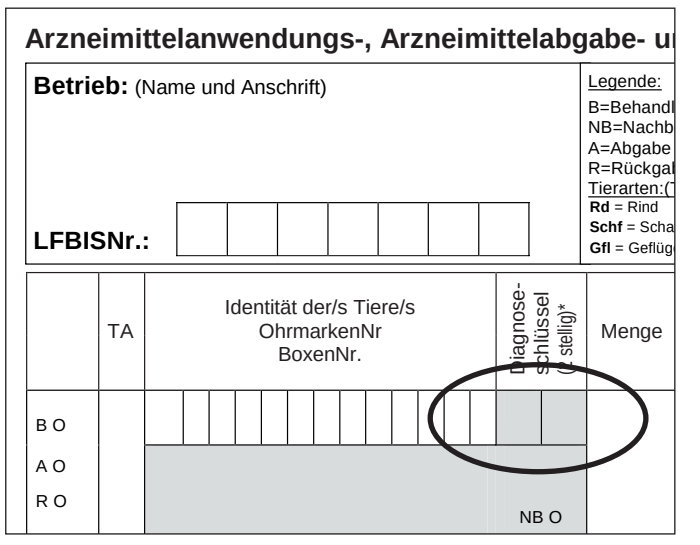
Entscheidend für die Aussagekraft der Gesundheitsberichte und der Zuchtwerte sind die Datenqualität und eine breite Beteiligung der Landwirte und Tierärzte. Nur durch die Zusammenarbeit der Projektpartner aus Rinderzucht, Leistungsprüfung, Veterinärmedizin, Wissenschaft, Interessensvertretung und die Unterstützung durch das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft und das Bundesministerium für Gesundheit und Frauen ist ein Erfolg möglich.

Dr. Christa Egger-Danner
ZuchtData
EDV-Dienstleistungen GmbH

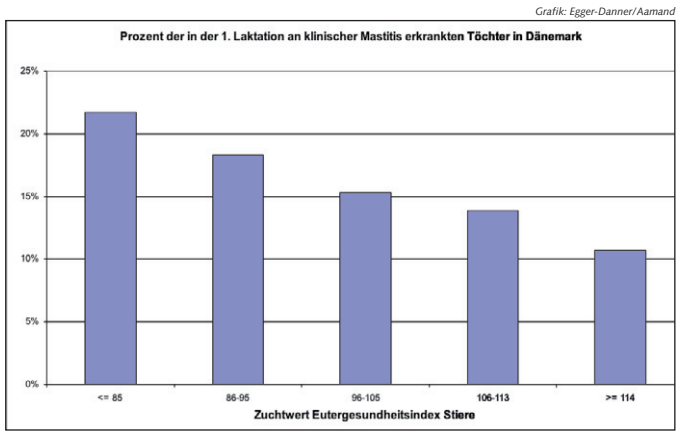
In Zusammenarbeit mit Dr. Birgit Fürst-Waltl (Universität für Bodenkultur, Wien), Dr. Walter Holzhacker (Österreichische Tierärztekammer), Mag. Roman Janacek (ARGE Wiederkäuer der Österreichischen Tiergesundheitsdienste), Dr. Josef Lederer (Landwirtschaftskammer Salzburg als Vertreter der Leistungsprüfung), Dr. Josef Miesenberger (Fleckviehzuchtverband Inn- und Hausruckviertel und OÖ. Besamungsstationen GmbH als Vertreter Zuchtorganisationen), Dr. Walter Obritzhauser (Österreichische Tierärztekammer), Dr. Mario Winkler (Landwirtschaftskammer Österreich).

Wer hinter dem Projekt steht

Träger des Projekts „Gesundheitsmonitoring Rind“ ist die Zentrale Arbeitsgemeinschaft österreichischer Rinderzüchter (ZAR) mit den Mitgliedsorganisationen aus Leistungsprüfung, Rinderzucht und Besamung.
Projektpartner sind:
- die Arbeitsgemeinschaft Wiederkäuer der Österreichischen Tiergesundheitsdienste,
- das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft,
- das Bundesministerium für Gesundheit und Frauen,
- die Landwirtschaftskammer Österreich,
- die Österreichische Tierärztekammer,
- die Universität für Bodenkultur Wien – Institut für Nutztierwissenschaften,
- die Veterinärmedizinische Universität Wien – Klinik für Wiederkäuer,
- die ZuchtData EDV-Dienstleistungen GmbH



Auszug aus dem neuen Arzneimittelanwendungs-, Arzneimittelabgabe-, und Arzneimittelrückgabebeleg für die Angabe der Diagnose mit zweistelligem Code (Diagnoseschlüssel).



Anteil der an klinischer Mastitis erkrankten Töchter von Stieren nach Eutergesundheitsindex in Dänemark (Aamand, 2006).

*) Gefördert mit Mitteln des Bundesministeriums für Gesundheit und Frauen, des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft und der Bundesländer.